



Die Windmühle, 1916, Privatbesitz

Rahmenprogramm

So | 24. Februar 2013 | 11.30 Uhr

So | 17. März 2013 | 11.30 Uhr

So | 14. April 2013 | 11.30 Uhr

Kuratorenführung mit Dr. Gesa Bartholomeyczik

3 € pro Person, max. 15 Personen

Fr | 26. April 2013 | 19.00 Uhr | Lesung im Atelier

Bohème zwischen Anarchie und Pazifismus

Timo Bernd, Schauspieler, liest aus Texten und Gedichten von George Grosz, Else Lasker-Schüler, Wieland Herzfelde, Franziska Gräfin zu Reventlow, Oskar Maria Graf u. a.

Inkl. Besuch der Ausstellung und einem Glas Wein

Eintritt: 10 €, erm. 8 €

Mi | 15. Mai 2013 | 18.00 Uhr | Ateliergespräch

Kunstwerk im Dialog

Dr. Gesa Bartholomeyczik, Kuratorin, und Dr. Klara Drenker-Nagels, Direktorin des August Macke Hauses, erläutern ausgewählte Werke der aktuellen Ausstellung und ihre Hintergründe.

Inkl. Besuch der Ausstellung und einem Glas Wein im Anschluss

Eintritt: 6 €, erm. 5 €

Programme für Kinder

Kreativ-Workshops, Ferienkurse, Führungen, Geburtstage

Beachten Sie unsere gesonderte Programmübersicht.

Information und Anmeldung unter 0228 – 65 55 31

August Macke Haus Bonn

Bornheimer Straße 96, D - 53119 Bonn

fon +49 (0)228 - 65 55 31, fax +49 (0)228 - 69 15 50

buer@august-macke-haus.de

www.august-macke-haus.de



Öffnungszeiten

Di–Fr 14.30–18.00 Uhr | Sa, So, Feiertage 11.00–17.00 Uhr

Am 7. Februar 2013 (Weiberfastnacht) geschlossen

Eintritt

Erwachsene 5 €, erm. 4 € | Jugendliche 4 €, erm. 3 €

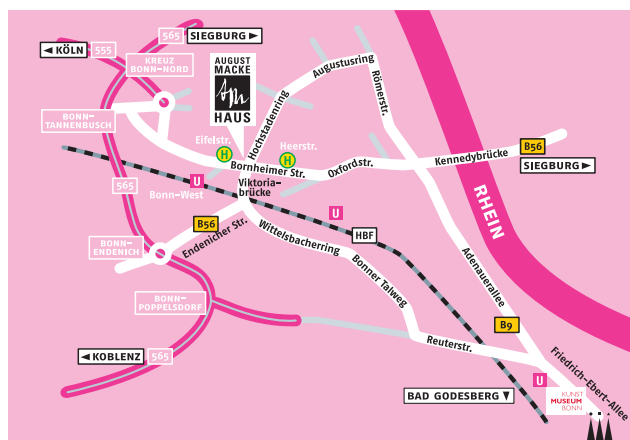
Kinder bis 10 Jahren frei | Familienkarte 10 €

Gruppen ab 10 Personen ermäßigter Eintritt

Führungen

Öffentliche Führung jeden Sonntag 11.30 Uhr, 3 € pro Person

Führungen für Gruppen und Sonderführungen nach Absprache



Verkehrsverbindungen | Parken

Von HBF Bonn: Busline 602 bis Eifelstraße | August Macke Haus,

Buslinien 604 und 605 bis Haltestelle Kunstverein | Frankenbad;

Straßenbahn 16, 18 und 63 Richtung Köln bis „Bonn West“

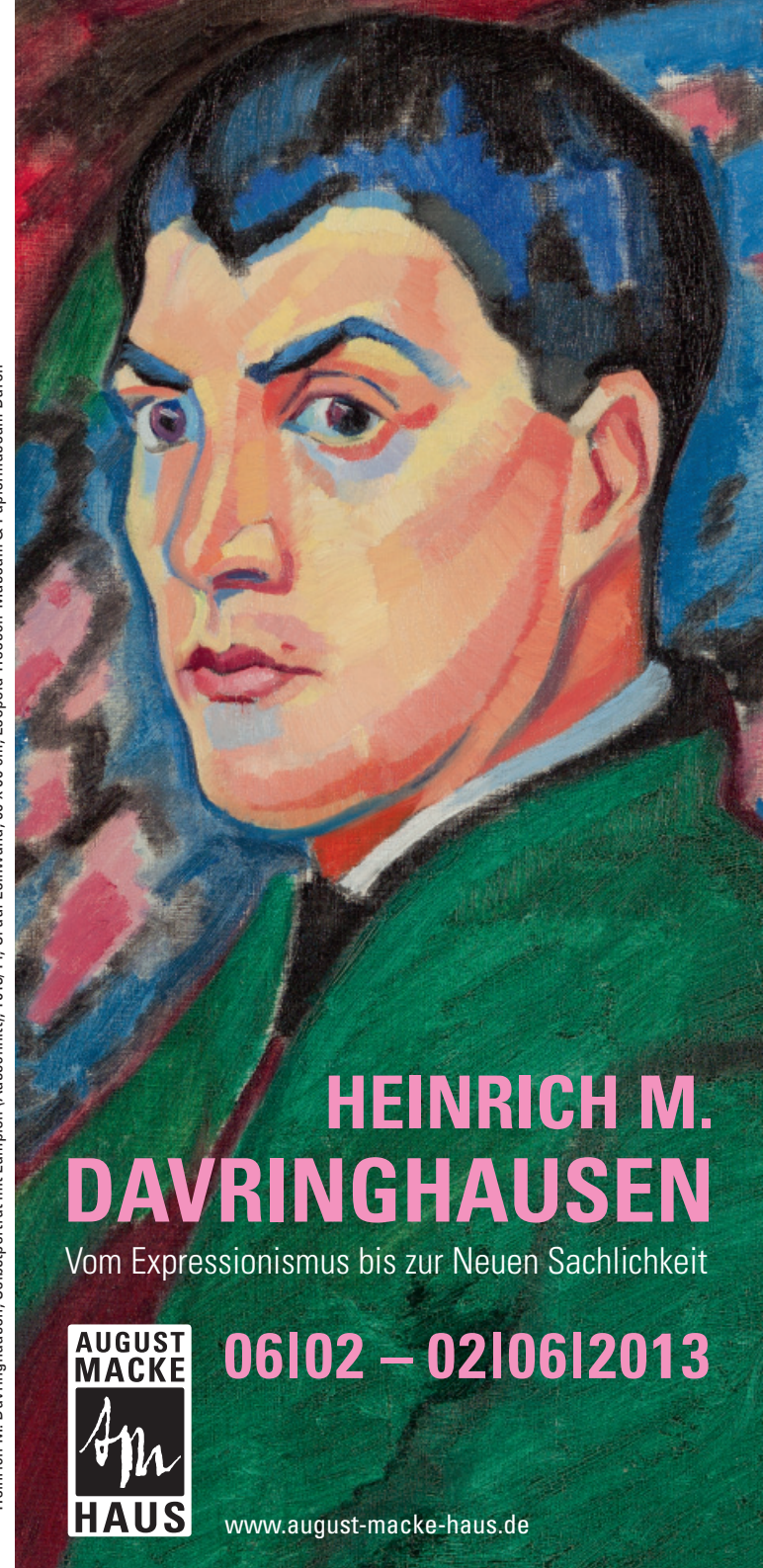
Parkmöglichkeit Hof Bornheimer Str. 98 – 100

Buch zur Ausstellung: 20,- Euro an der Museumskasse

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG



Heinrich M. Davringhausen, Selbstporträt mit Lampion (Ausschnitt), 1913/14, Öl auf Leinwand, 66 x 66 cm, Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren



HEINRICH M. DAVRINGHAUSEN

Vom Expressionismus bis zur Neuen Sachlichkeit

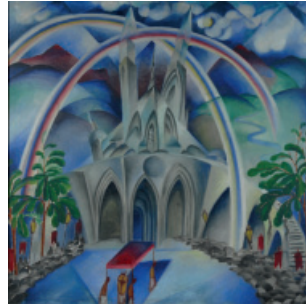


06|02 – 02|06|2013

www.august-macke-haus.de



Heinrich Maria Davringhausen (1894-1970) zählte zu den revolutionären Erneuerern der Kunst, als er während des ersten Weltkriegs im Kreis der späteren Dada-Künstler um die Brüder Herzfelde und George Grosz in Berlin lebte. Die Wurzeln des in Aachen geborenen Künstlers liegen jedoch im rheinischen Expressionismus, mit dem er durch die Freundschaft mit Carlo Mense einige Zeit eng verbunden war. 1914 stellte er in Düsseldorf und Berlin in ihrem Kreise erstmals aus.



Davringhausen wuchs in Aachen in gutbürgerlichen Verhältnissen auf. 1911, mit siebzehn Jahren, beschloss er, Maler zu werden, obwohl er, bedingt durch einen Unfall, nur auf einem Auge sah. Sieben Jahre jünger als August Macke und vierzehn Jahre jünger als Franz Marc und Ernst Ludwig Kirchner, begann er seine Laufbahn, als die expressionistische Kunst im Rheinland bereits in ihrer Blüte stand und gemeinsam mit der überregionalen Moderne durch Ausstellungen bekannt wurde. Starke Eindrücke hinterließ die große internationale Sonderbundausstellung in Köln, die er im Sommer 1912 besuchte.

Etwa zu dieser Zeit kam Davringhausen mit dem Kreis der Rheinischen Expressionisten in Kontakt. In ihrem Umfeld entstanden bis zum Ersten Weltkrieg expressionistische und kubo-futuristische Werke, überwiegend Landschaften und Porträts. 1914 reiste er zusammen mit Carlo Mense nach Ascona, wo er der lebensreformerischen Künstlerkolonie auf dem „Monte Verità“ nahe stand.

Nach seiner Übersiedlung nach Berlin, wo Davringhausen von 1915 bis 1918 im avantgardistischen und oppositionellen Zirkel um die Zeitschrift „Neue Jugend“ von Wieland Herzfelde lebte und sich mit George Grosz anfreundete, ging er auch zu gesellschaftskritischen Werken über. In Weiterführung der expressionistischen Mittel entwickelte er um 1916/17 eine neue gegenstandsbezogene Malweise, die stilprägend auf die Neue Sachlichkeit der 1920er Jahre wirkte.

Von Ende 1918 bis 1922 lebte Davringhausen für einige Jahre in Münchner Bohème-Kreisen und galt mit seinen Freunden Carlo Mense, Georg Schrimpf und Alexander Kanoldt als zentraler Vertreter des Magischen Realismus. Bereits vor seiner durch den Nationalsozialismus erzwungenen Emigration begann seine



Auseinandersetzung mit der reinen Abstraktion. In den Jahren des Exils in Ascona und Mallorca und, nach dem Zweiten Weltkrieg, in Südfrankreich entstand sein großes, in Deutschland wenig bekanntes, surrealistisches und abstraktes Spätwerk.

Die Ausstellung konzentriert sich auf die frühen Gemälde des Künstlers aus der Zeit seiner Begegnung mit den Rheinischen Expressionisten und auf den Übergang zur Neuen Sachlichkeit. Schwerpunkte sind Landschaftsgemälde und Porträts. Ergänzt werden sie durch Beispiele der seltenen erhaltenen Bronzoplastiken und Graphiken des Künstlers, darunter die herausragenden Lithographien zu Fjodor Dostojewskis großem Roman „Die Brüder Karamasow“.

Die Sehnsucht, um 1912, Privatbesitz

Vorstadtansicht mit Gasometer, 1913, Nachlass

Der Krieg, 1914, LVR Rheinisches Landesmuseum, Bonn

Die Kathedrale in Lourdes, 1916, Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen

Blockhaus im Schnee, um 1918

Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren (Josef-Zilcken-Stiftung)

Porträt Dr. Döhm, 1915, Museum Wiesbaden

Dimitrij Fedorowitsch, Blatt 3 der Mappe „Karamasoff“, 1919/20

Lindenau-Museum Altenburg (ehem. Sammlung. Hoh)

Matrose, um 1922/23, Privatbesitz

